

Der Hausfreund.

Erscheint jeden Sonntag. — Pränumerations-Bedingnisse: Für Post-Dien mit Zusendung ins Haus: Ganzjährig 4 fl. 80 kr., halbjährig 2 fl. 40 kr. — Mit Postversendung ganzjährig 6 fl. halbjährig 3 fl. 6. W. — Pränumerationen und Inserate werden aufgenommen: in der Buchdruckerei v. Engel u. Mandello, Universitäts-gasse im Sparfassa-Gebäude. — Inserate werden mit 5 Nkr. für die viermal gespaltene Petitzeile berechnet.

Nr. 22.

Post, Sonntag, 23. Oktober.

1864.

Haus und Herd.

Abends, wenn die Kinder mein
Mit der Mutter beten,
Pflög' ich an ihr Kämmerlein
Still heranzutreten.

Leise lausch' ich an der Thür
Ihrem Wort von ferne;
Ob sich's gleiche für und für,
Hör' ich doch es gerne.

Und wenn alles nachgefallt
Mägdelein und Bube,
Wenn das Amen leis verhallt,
Tret' ich ein zur Stube.

Wenn sie dann so lieb und warm
Gute Nacht mir nicken,
Mit dem weichen Kindesarm
Mich zum Kuß umstricken —

O dann muß im Kämmerlein
Wohl mein Herz sich regen:
Linde strömt es auf mich ein
Wie ein Abendsegen!

Ein Priester-Geheimniß.

(Fortsetzung.)

„Seit diesem Tage war mein Leben von einem einzigen Gedanken erfüllt, und ich begriff so wenig, was in mir vorging, daß es mir weder einfiel, mich deshalb zu beunruhigen, noch dagegen anzukämpfen; ich befand mich in jener ersten Periode der Liebe, wo diese um so größer ist, je weniger man davon Kenntniß hat, — einer langen Periode in jungfräu-

lichen Seelen, und Spuren zurücklassend, welche späterhin nichts in der Welt auslöschten kann.

„Ich sah Paula wieder jeden Tag in der Achtuhrmesse, und meine Seele exaltirte sich immer mehr bei deren Anblick; von da an hatte das Gebet für mich unbekanntere Reize; Alles nahm um mich herum eine andere, schönere Gestalt an; das Licht der Scheiben schien mir glänzender, die Töne der Orgel melodioser, die Düfte des Weibrauchs süßer und die weiße Statue der heiligen Jungfrau, mit dem göttlichen Kind in den Armen, belebte sich auf einen Moment, wie mir vorkam, unter der Flamme meiner Blicke. Jeden Morgen schöpfte ich lächelnd die Hoffnung, Paula zu sehen, und labte mich nach der Messe den Rest des Tages an der Sonne, sie gesehen zu haben; ich war geizig mit meinem Glück, und verbarg es wie einen Schatz vor allen Augen. Ich konnte jedoch eine so beharrliche Gemüthsstimmung vor dem Scharfblick meiner Mutter nicht geheim halten; sie versuchte, das Geheimniß zu ergründen, ohne daß es ihr gelang, ich bewahrte es sorgfältig; nur von Paula red' ich, selbst mit meiner Mutter, schien mir eine Entweihung, und dann sagte mir eine innere Stimme, mein Glück offenbaren, sei so viel als es verlieren; ich war also undurchdringlich, selbst für diejenige, vor welcher sich bisher die Blätter meines Lebens, ohne daß ihr Etwas darin verborgen blieb, offen aufgerollt hatten.

„Um eine Melancholie, die sie beunruhigte, möglicher Weise zu zerstreuen, forderte meine Mutter mich auf, sie während der schönen Julimonate jeden Abend auf dem Spaziergange zu begleiten; aber diese Spaziergänge meiner Mutter hatten keine Aehnlichkeit mit denen müßiger und zerstreuter Frauen; vielmehr schien sie nur für die Linderung von Schmerzen zu leben; ihre Spaziergänge hatten immer einen anderen Zweck, als den der Zerstreuung, und Gott allein kannte alle ihre frommen Liebeswerke; es geschah immer im Vorbeigehen und wie durch Zufall, daß sie Leuten begegnete, welche



sie einen Rath, eine Unterstützung oder eine Tröstung zu bringen hatte.

„Willst du,“ sprach sie eines Abends zu mir, „unserem Spaziergange eine Richtung zu Vater Charpin geben? Wir wollen ihm dieses Päckchen Tabak bringen.“

„Vater Charpin, der bald nachher eine wichtige Rolle in meiner Geschichte spielte, war ein alter Soldat der Republik und des Kaiserreichs; nach der Verabschiedung der großen Armee war er in seine Geburtsstadt zurückgekehrt, arm und mit Wunden bedeckt, und da sie ihn unglücklich sah, hatte meine Mutter ihn in ihre Dienste genommen. Zur Zeit, wo sie mit mir von ihm redete, hatte er das Haus seit einigen Monaten verlassen, und ich wußte nicht, was aus ihm geworden war; während ich nun den Vorschlag meiner Mutter annahm, fragte ich sie, wo der alte Soldat wohnte.

„Ich habe ihn,“ antwortete sie mir, „im Hause des Herrn Grafen von Apremont in der Eigenschaft eines Hausmeisters unterbracht; da hat er seinen Ruheposten.“

„Des Herrn Grafen von Apremont? Ich habe diesen Namen noch nie gehört.

„Das kommt daher, daß der Graf für mich nur eine Art Bekannter, und kein Freund ist; zudem kehrte er erst vor einigen Monaten nach Toul zurück.“

„Unterwegs theilte mir meine Mutter mit, daß der Graf von Apremont, ehemaliger Gardekapitän unter Ludwig XVI., nach dem schrecklichen 10. August 1792 ausgewandert sei, sich während der Emigration mit einer vornehmen und reichen Polin verheirathet, nach der Rückkehr der Bourbons einige Jahre in Paris zugebracht, und sich sofort wieder nach seinem Geburtsort begeben habe, um mit seiner Familie seinen Wohnsitz daselbst zu nehmen.

„Sollte es Paula's Vater sein? dachte ich, meiner Mutter zuhörend, und alsbald drängten sich die Fragen auf meine Lippen; aber ich gab keiner derselben Worte, als ich sah, daß wir uns nach demselben Gitterthor wandten, welches schon so oft das Ziel meiner Schritte gewesen war. Meine Aufregung würde vielleicht bemerkt worden sein, hätte nicht Vater Charpin, der meine Mutter auf der Schwelle erwartete, mir eine gelegene Zerstreuung geboten; ich lief auf ihn zu, indem ich ihm zuerst die Hand, dann das Paket Tabak reichte.

„Der alte Soldat schien gerührt.

„Wie gut Sie sind, Herr Henry,“ sagte er zu mir, „der wahre Sohn Ihrer Mutter.“

„Sind Sie hier glücklich, Vater Charpin?“ fragte ihn meine Mutter.

„Nicht so ganz, wie bei Ihnen, Madame; der Herr Graf ist in alte Soldaten der Republik nicht sehr vernarrt; ich lebe jedoch still, ohne viel zu thun zu haben; ich ruhe aus und bedürfte des-

en; überdies ist die Frau Gräfin sehr gut und ihre Tochter auch.“

„Ich glaubte, sie habe zwei Töchter?“ sagte meine Mutter.

„Ja, ja, allerdings; aber mit der Andern ist's nicht gerade so. Unter uns, Mamselle Katharine, die ältere, ist ein wenig stolz; sie ist wie der Vater; sie würde nicht fragen, wie ich mich befinde, oder nur das Geringste dergleichen; da lobe ich mir Mademoiselle Paula! Ah! das ist ein Engel auf Erden!“

„Die Unterredung ging so fort, aber ich hörte nichts mehr; der Engel war eben am Ende der Allee erschienen, und mein ganzes Leben hatte sich in meine Augen gezogen; sie näherte sich langsam mit jener lässigen Grazie, welche mich entzückte. Bei ihrem Anblick zog sich meine Mutter aus Bescheidenheit zurück, indem sie mich mit fortzog; kaum konnte ich mich noch umdrehen, um dem alten Soldaten noch die Hand zu drücken, oder vielmehr einen letzten Blick auf Paula zu werfen.

„Was hätte ich jetzt nicht gegeben, um allein zu sein! O Selbstsucht der Liebe! Zum ersten Mal war meine Mutter zu viel bei mir! Ich schämte mich bald dieses Gedankens, und meine kindliche Liebe trat wieder in ihre Rechte und gab mich mir selbst zurück; ich legte zärtlicher meinen Arm auf den meiner Mutter, und durch eine ernste Willensanstrengung gelang es mir, wieder auf ihre Ideen einzugehen und ohne allzugroße Verlegenheit den Faden ihrer Unterhaltung zu folgen; nur schützte ich, kaum nach Hause zurückgekehrt, einige Ermüdung vor, umarmte meine Mutter und schloß mich in mein Zimmer ein: ich bedurfte der Einsamkeit, um meinen Gedanken freien Lauf zu lassen. Ich brachte eine entzückende Nacht zu, ganz erfüllt von dem Glück, hinfort Zutritt in Paula's Haus zu haben. War es nicht natürlich, mich mit den kleinen Geschenken meiner Mutter für Vater Charpin zu belassen? Und dann! Wer weiß? . . . meine Gedanken verloren sich in jene ungewissen Regionen, wo Traum und Verlangen sich begegnen, und wo die feurigsten Wünsche des Herzens erwachen, ohne doch bestimmte Gestalt anzunehmen.

„Das Häuschen des alten Hausmeisters lag der Lindenallee gegenüber, welche zur Wohnung des Grafen von Apremont führte; es wurde für mich zu einem kostbaren Observationsposten; auch sagte ich, als meine Mutter ihren alten Diener über eine Woche vergaß:

„Es ist schon lange her, daß du Vater Charpin Nichts gegeben hast.

„Man sieht wohl,“ antwortete sie mir lächelnd, „daß er dein Schüßling ist,“ und während sie ein Päckchen Zucker oder Tabak zusammenpackte, lobte sie mich wegen meines menschenfreundlichen Eifers in Ausdrücken, die mir mehr als einmal die Röthe auf die Wangen trieben.

„Vater Charpin faßte, wie man sich leicht vorstellen kann, eine lebhaftere Freundschaft für mich, und während er mit Dankesbezeugungen und seinen Kriegsgeschichten mich fast erdrückte, schaute ich durch ein kleines, niedriges, von Jungfernreben und Aristolochien halb verdecktes Fenster, von dem aus man die Lindenallee vor Augen hatte.

„Es traf sich beinahe immer, daß ich Paula aus- oder eingehen sah; zuweilen ging sie sogar unter den alten Bäumen mit einem Buche spazieren; ich folgte mit Entzücken den Bewegungen ihrer feinen und geschmeidigen Gestalt, welche mich an die Wellenbiegungen einer jungen Palme erinnerten. War es eine Illusion? Es schien mir, ihr Schritt verkürzte sich, wenn sie auf mich zukam; einige Mal drehte sie sich halb um und warf einen Blick nach dem Häuschen von Vater Charpin. Sah sie mich? Errieth sie mich? Entschlöpste Etwas aus dem Innersten meines Herzens, was sie beunruhigte oder verwirrte? Wer weiß es? . . .

„Diese Fragen drängten sich meinem Geist auf, ohne mein Glück zu ändern; zu lieben genügte mir; geliebt zu werden, war für mich nur der Reiz einer fernen Hoffnung; ich wußte damals nicht, daß diese süßen Eindrücke nicht lange für das Herz des Menschen ausreichen; doch fühlte ich mich auf Augenblicke von einem geheimen Verlangen beherrscht, von Paula bemerkt zu werden, und Alles begünstigte mich in jenem glücklichen Zeitraum so sehr, daß die Gelegenheit sich von selbst darbot, um meinen innigsten Wunsch zu befriedigen.

„Das Ende des Schuljahrs näherte sich. Man beschäftigte sich viel um mich herum mit Vertheilung der Preise. Es ist immer ein Ereigniß in einer kleinen Stadt, und die Gegenwart zweier Bischöfe sollte es dieses Mal noch feierlicher als sonst machen. Der Gebrauch wollte damals in unsern Seminarien, daß ein Jüngling der Rhetorik bei diesem Familienfeste einen Vortrag hielt; ich wurde durch die einstimmige Wahl meiner Mitschüler und meiner Lehrer dazu ausersehen. Ich dachte sogleich an meine Mutter und an Paula; in den Träumen meiner Einbildungskraft sah ich voraus die Stirne meiner Mutter vor Glück strahlen, und das reizende Gesicht Paula's zu meinem Triumphe lächeln. Ich suchte ängstlich nach einem Thema, über das meine Seele sich ergießen und ihr Inneres auslassen konnte: ein sehr trauriges Ereigniß lieferte dasselbe.

„Mitten in seinem eifrigen Wirken raffte ein plötzlicher Tod den ehrwürdigen Pfarrer an der Kathedrale hinweg. Er war ein Mann, den man wegen der Ueberlegenheit seines Geistes überall bewundert hätte; aber seine mannigfaltigen Kenntnisse, die beredete Kraft seiner Worte, das Ausgezeichnete in seinem Benehmen verloren sich in einem Strahlenschein von Tugenden, in einer evangelischen Nächstenliebe, welche ihn zum Vater und zur Vorsehung für Jedermann gemacht hatte. Von den

Reichen aufgenommen, von Armen angebetet, hatte er in dieser Welt jene Ehren- und Freudenkrone empfangen, welche die Segnungen der Armen geben. Sein Tod war ein öffentliches Unglück; die ganze Stadt begleitete ihn an sein Grab. Ich hatte ihn gut gekannt, sehr geliebt, ihm beschloß ich eine Lobrede zu halten, und fühlte, daß mein Schmerz und das allgemeine Bedauern mich beredt machen würden.

„Der Erfolg übertraf alle meine Erwartungen. Erhoben von meiner Liebe, von der Gegenwart meiner Mutter, von dem Anblick Paula's und ihrer Familie; ermuntert durch die wohlwollenden Blicke, welche meiner Jugend zuzulächeln schienen, gehalten von einem Gegenstand, der ein Echo in allen Herzen fand, überließ ich mich mit jugendlicher Zuversicht und Wärme dem raschen Strom meiner Eindrücke und meiner Ideen; ich fühlte mich entzückt von der stets zunehmenden Sympathie meines Auditoriums, und als ich bei den Tönen meiner von Rührung gebrochenen Stimme Thränen aus allen Augen fließen und Schluchzen die Brust Paula's heben sah, zitterte mein Herz vor unsäglichlicher Freude.

„Ich stieg von der Rednerbühne herab: der ganze Saal erhob sich, um mir gleichsam in die dunkle Ecke zu folgen, wohin ich mich zurückzog, um in meinen Glück mich zu sammeln. Bald vertheilte man die Kränze; mein Name, zehnmal genannt, wurde von theilnehmenden Beifallrufen begrüßt, weniger süß meinem Ohr, als die melodiose Stimme welche in der Tiefe meines Herzens sang; damit nichts zu dem schönen Tage fehle, sah ich nach vollendeter Ceremonie den Blick Paula's, der noch von Thränen verschleiert sich senkte, als er dem meinigen begegnete, während eine flüchtige Röthe ihre schöne Stirn mit Purpur bedeckte.

„Als ich mich meiner Mutter wieder anschloß, war sie von allen meinen Freunden umringt, welche herbeigeeilt waren, ihr Glück zu wünschen; sie sagte mir nichts, aber sie drückte mich so zärtlich an das Herz, daß ich wohl fühlte, sie sei glücklich, am Abend nahm sie mich, wie gewöhnlich, zu einem Spaziergang mit; mit einem feinen Gefühl der Schicklichkeit vermied sie die viel betretenen Wege und verlor sich mit mir unter die einsamen Schatten.

„Nun! Henry,“ sagte sie zu mir, „was willst du dieses Jahr mit deiner Vakanz anfangen; du wünschst seit langer Zeit ein wenig zu reisen; willst du einen Monat bei deinem Oheim in Rouen zubringen? Er wird entzückt sein, dich zu sehen.“

(Fortsetzung folgt.)

Arcana [Geheimmittel.]

(Nach dem „Egészségi Tanácsadó.“)

Der unerfättliche Geldburch der Menschen von heute bringt sie dahin, daß sie verschiedene, oft gleichgültige Mittel in eine gewisse Form bereiten, und

als neue Erfindung preisen, gegen diese und jene Krankheit, welche, wenn sie wirksame Mittel sind, in einem oder dem andern Fall nützen können, aber sie selbst es als unfehlbares Mittel ausposaunen, um die Leichtgläubigen zu täuschen. Die Mittel nach der chemischen Untersuchung sind theils solche die einen unschädlichen Stoff enthalten, die man aber in jeder Apotheke um ein paar Kreuzer bekommen kann, trotzdem sie um den zehnfachen Preis verkauft werden. — Andere hingegen sind aus kräftigen Ingredienzen bereitet, welche einmal nützen, das anderemal schaden, wie sie ohngefähr Einnehmenden zuträglich, oder seinem Zustande entgegengesetzt sind. Solche Geheimmittel sind heut zu Tage ohne Zahl, und wenn der Käufer nach dem Sprichwort „Die Raß im Sack kauft,“ dann möge er über seine Leichtgläubigkeit sich selber anklagen. Viele erinnern sich noch auf die selige „Revalenta arabica,“ oder auf die Annonze: „Rein Kahlkopf mehr!“ welches Arcanum der Kahlköpfige so lange gekauft, bis er endlich wahrnahm, daß der Verkäufer selber keine Haare auf dem Kopfe hatte. So ist es mit vielen anderen Mitteln, mit welchen das Publikum getäuscht und ausgebeutet wird. Aber die traurigste Seite dieser Sache ist die, daß der Käufer sich selbst schadet, wie dies in Wien vorkam, wo ein solcher einen Verschleißer von Wunderheilmitteln bei Gericht belangte, weil ihm auf dessen Haarfärbemittel die Haare blau wurden. Im Interesse der Gesundheit des Publikums werden wir diese Geheimmittel bekannt machen, und in wie weit sie schädlich sein können, erklären. Unter andern nennen wir den „Pagliano Syrup.“ In Florenz wird dieser bereitet und in viereckigen Flaschen verkauft, in Begleitung eines Büchleins, in welchem erklärt wird, daß der Syrup die Schwindsucht, Cholera, Fallsucht, mit einem Worte „Alles“ heilt, binnen einer staunend kurzen Zeit!

Nach stüchtiger Untersuchung findet man, daß hier ein drastisches Abführmittel die Hauptrolle spielt, das Ubrige ist nur Nebenbeigabe. Eine Hauptwirkung hat dieses Mittel auch nicht, es müßte nur die sein, daß es mit Schmerzen verbundene Stuhlentleerungen verursacht. Aehnlich sind die Mittel, „le Roi,“ und „Morrison Pillen.“ — Aber alle drei, haben dasselbe gemein, daß sie bei unpassenden Zustand eingenommen, schaden, um so mehr, je conträrer der Zustand des Patienten gegen das Mittel ist. Bei sanguinischen jungen Individuen und Frauen bringt es sehr leicht eine Gedärmentzündung; bei einer vorhandenen Magen- oder Gedärmentzündung um so leichter den Brand hervor, wie in einem ähnlichen Falle, wo nach dem Gebrauch des Syrups der Kranke in vier Stunden darauf starb. Und solche Fälle sind nicht selten.

Die praktischen Aerzte kennen viele Fälle, in welchen der Syrup von Solchen genommen, denen er nicht zuträglich, großes Unheil, ja sogar den Tod ver-

ursachen kann. — Sehen wir noch hinzu, daß hier in Pest, eine Apotheke in der Königsgasse jährlich 1000 solcher Fläschchen mit Syrup bezieht und auch an den Mann bringt, wovon die Flasche für 1 fl. bezogen, für 2 fl. aber verkauft wird, so läßt sich diese gewissenlose Gewinnsucht gegenüber dem Publikum leicht erklären.

Dr. C. v. S.

Tagesneuigkeiten.

** Der Statutenentwurf des projektirten Landes-Gewerbevereines für Ungarn wurde vom h. kön. ungarischen Statthaltereirathe mit mehrfachen Bemerkungen an das constitutirende Comité zurückgesendet, und nachdem dasselbe die betreffenden Abänderungen an dem Entwurfe im Sinne der gedachten Bemerkungen bereits vorgenommen hat, werden die Mitglieder des Vereines auf den 31. d. Nachmittags 3 Uhr, in den Sitzungsaal der ungarischen Akademie zu einer Generalversammlung eingeladen, in welcher die definitive Feststellung des modifizirten Statutenentwurfes erfolgen soll.

** Die beiden Herbst-Kennen vermochten kein großes Publikum anzulocken; wenigstens war das zweite kaum von dreihundert Personen besucht. Ubrigens war das zweite und letzte Rennen für solche, die keine Sportemans sind, von tödtlicher Langweile begleitet; es war nicht einmal eine Musikkapelle am Platze, welche den Zuseher aus deren unangenehmer Stimmung gehoben hätte; endlich enthielt das Programm nur drei größere Piecen, und so was kann wahrlich auch für die Folge kein großes Publikum zu den Herbst-Kennen anlocken.

** Der Oberrabbi Herr Dr. Meisel hat die Trauerrede, welche er am Sarge Jakob Kern's gehalten, im Druck erscheinen lassen. — Wozu?

** Eröffnung der Winter-Gymnastischen Schule. Am 1. November beginnt der Winter-Cours mit dem Unterrichte in den Leibesübungen (Gymnastik,) sowohl für Erwachsene als für Knaben und Mädchen. Der Unterricht wird durch Herrn Ignaz Clair, Professor an der National-Gymnastischen Schule, vereint mit seinem Sohne und den Hilfslehrern, nach Wunsch der Eltern in der ungarischen, deutschen, französischen und italienischen Sprache erteilt. Das in der Realschul-Gasse Nr. 3 befindliche wird während der ganzen Dauer des Winter-Courses entsprechend geheizt sein.

** Die letzten Nummern des „Stry“ übertrafen die vorhergehenden merklich an gesundem und frischem Humor. Man erkennt daraus die Lust, womit die betreffenden Mitarbeiter, zu welchen, wie es scheint, auch mehrere aus dem Publikum gehören, an diesem humoristischen Blatte sich theiligen. Wenn „Stry“ — in so weit es ihm eben möglich

ist — laszive und obscöne Auslassungen vermeiden wollte, er müßte in der Folge ungleich mehr prosperiren. — Es sei hierbei bemerkt, daß der „Hausfreund“ mit dieser Erwähnung sich durchaus nicht gegen etwaige Ausfälle des „Styr“ gewappnet haben will. Möge er die Geschoße seines Wihes con amore abfeuern, wir fürchten nicht an ihnen zu verbluten.

* * Herr Eger hat seine Kaffeehauslokalitäten „zur Krone“ in der Wainnergasse durchgehends und zwar in sehr eleganter Weise renoviren lassen. Herr Eger ist mit Fleiß und Umsicht bemüht, den Anforderungen seiner Gäste durch Verabfolgung exquisiter Getränke, wie durch freundliche und prompte Bedienung in bester Art zu entsprechen. Für den geistigen Genuß ist hier in umfassendem Maße gesorgt, indem außer den ungarischen, deutschen, französischen und italienischen Zeitschriften auch serbische und romanische aufstiegen.

* * Dieser Tage wurde ein vielseitig geachteter Kaufmann zu Grabe getragen. Derselbe stand noch in der schönsten Blüte des Mannesalters und soll, einer in weiten Kreisen mit Entrüstung erzählten Angabe nach, dem Herzerfressen den Gram erlegen sein, den ihm die andauernde unwürdige Behandlung von Seiten seiner Umgebung und Schwierigkeiten bereitet hatte.

* * Wir wurden um die Aufnahme nachstehender Zeilen ersucht: „Löbliche Redaktion! Wir ersuchen nachstehende Entgegnung auf ein, im „Pester Lloyd“ vom 19. d. M. erschienenen Eingeseudet in Ihrem werthen Blatte aufzunehmen: Entgegnung. Das Eingeseudet eines „Stolzianer's“ im „P. Lloyd“ veranlaßt mich zu erklären, daß die höchst unbedeutenden zwei Druckfehler, die sich in der Extrabeilage zu Nr. 42. des „Ung. Fremdenblattes“ (enthaltend die Trauerrede zur Leichenfeier Kern's) finden, lediglich dem Corrector, nicht aber dem Manuskripte zur Last fallen, welches mir zu übermitteln Herr A. Pollak, Professor der Stenografie, die Gefälligkeit hatte. Pest, den 20. Oktober 1864. Sigmund Chorini Redakteur des „Ungarischen Fremdenblattes.“

* * Herr Slowa, welcher die Liker'schen Bierhauslokalitäten übernommen, bietet seinen Gästen auch hier, sowie man es von ihm in der bürgerl. Schießstätte gewohnt war, eine überaus schmackhafte Kost, und das dafelbst in großen Quantitäten fließende Bier aus der berühmten Dreher'schen Brauerei trägt noch mehr dazu bei, dies Unternehmen zu einem lucrativen zu gestalten.

* * Die Commune kommt allmählig den Wünschen der Bevölkerung nach. Raum ist der Josephsplatz gepflastert worden, als auch schon ein Gleis mit der Stickergasse gesehen. Wenn doch nur diese Wohlthat sich bald auch auf die „Pateroster-Gasse“ erstrecken wollte. Bis dahin wollen wir täglich ein „Vaterunser“ mehr beten.

Theater-Bericht.

National-Theater.

* * Unser Landsmann Keményi gab hier bei gänzlich aufgehobenem Abonnement im Verlauf der Woche zwei Konzerte. Mit welcher Virtuosität Keményi die Violine handhabt, ist zur Genüge bekannt. Er ist ein vortrefflicher Künstler in dem Vortrage ungarischer Weisen, und sein edles Streben nach Vollkommenheit auch in klassischer Richtung verdient nicht minder mit Würdigung aufgenommen zu werden. Was des Künstlers compositorisches Talent betrifft, so findet dasselbe in der Produktion des originellen nationalen Typus ungarischer Rhythmen und Melodien seinen ursprünglichen Wirkungskreis und dankbarsten Ausdrud. — Keményi wurde von dem zahlreichen Auditorium an beiden Abenden mit enthusiastischem Applaus ausgezeichnet, welche beifällige Stimmung sich zum Theil auch auf dessen Schüler im Pianospiele, dem talentvollen Pótenyi erstreckte. — Keményi's drittes Concert findet im Laufe der künftigen Woche unter Mitwirkung des jungen Pianisten Herczka statt.

Stadttheater in Pest.

Das Repertoire der verflossenen Woche war befriedigend. Sowohl die Wahl der Piesen als die gerundeten Darstellungen offenbaren eine bessere Richtung, die man zunächst hier einzuschlagen beflissen scheint. — Bei der Aufführung der „Carlschüler“ war es Herr Steinmüller, der mit dem „Herzog“ in bester Weise als reengagirtes Mitglied sich introduzirte. Einfachheit in der Repräsentation und correcte deutsche Aussprache, unterstützt von einem wohlklingenden und kräftigen Organ, sind die gewinnenden Vorzüge dieses schätzenswerthen Darstellers, der auch durch seine intelligente Einflußnahme auf die artistische Leitung die Interessen des Institutes zu fördern berufen ist. Wenn wir noch der verdienstlichen Darstellungen des Herrn Fendert, der Frls. M. Berg und Arthur in dem genannten Lustspiele, sowie jener des Frl. Eppstein, zu deren Acquisitions der Direktion wie nicht minder dem Publikum zu gratuliren, ferner der Herren Szika, Direktor Höring und Stettner in dem Schwauf: „Ohne Heirath“ rühmlich gedenken, so glauben wir dem billigen Urtheile vollkommen Rechnung getragen zu haben. — In der Oper „Lucrezia Borgia“ mußte Frl. Kotsis die ihrem Stimmcharakter sowohl wie ihrer Individualität widerstrebende Titelpartie singen, und wenn sie weniger unbefriedigt ließ als man dem Gesagten zufolge zu erwarten berechtigt war, so gelang ihr dies nur vermöge ihres, der Unterstützung und edleren Pflege würdigen Talentes. — Frl. Schwarz, die zum erstenmale eine große Partie sang, entledigte sich ihrer Aufgabe als „Maffio Drfimi“ mit vielem Geschick. Frl. Schwarz besitzt eine umfangreiche Stimme, und neben ihrer anmuthigen Persönlichkeit einen gewissen Grad lebenswürdiger Kühnheit im Vortrag, die ihrer Carriere nur förderlich sein kann. Sie und Frl. Kotsis wurden vom Publikum durch öfteren Beifall aufgemuntert. — Herr Wille mußte stellenweise mit dem

„Alfonso“ zu effektuiren. Die Stimme dieses schätzenswerthen Sängers ist wohlklingend und kräftig, und müßte er in der Folge vielmehr reüssiren, wenn er sich des Outirens enthalten wollte. Das Coquettiren mit der Gallerie bringt nie einen künstlerischen Erfolg. — In Herrn *Prott*, welcher bisher gastrend als „*Honol*“ und „*Gennaro*“ auftrat, lernten wir einen talentirten jungen Sänger kennen, der eine angenehme Tenorstimme für lyrische Partien besitzt, und viele Wärme in seinen Gesang zu bringen weiß. Er fand eine beifällige Aufnahme.

** Die ehevorgestrige Aufführung der Oper „*Lucrezia Borgia*“ im Osner Stadttheater wird uns als eine sehr gerundete geschildert. Die Sänger und Sängerinnen waren bestens disponirt, und hatten durch die vorhergegangene Vorstellung im Pester Stadttheater die erforderliche Sicherheit erlangt. Die Aufnahme von Seite des Publikums war eine überaus warme.

** Frau *Bärendorf* ist zu einem im künftigen Monat stattfindenden Gastspiel gewonnen worden.

** Herr *H. Hirsch* wird seinen Urlaub im künftigen Monat zu Gastspielen benützen.

** *Morländer's* neuester Schwank: „*Nach dem Theater*“ ist bereits an zwei Abenden unter beifälliger Aufnahme zur Darstellung gelangt.

** Endlich hat er es durchgeseht! Herr *Gundh* ist also doch wieder Direktor geworden, und zwar vom Stadttheater in Breslau, welches unter seiner Leitung am 15. November eröffnet werden wird. Der Himmel erleuchte seinen Geist und verleihe den Breslauern Geduld!

Zum Zeitvertreib.

Charade.

(Zweifelbig.)

Willst bald Du finden meiner *E r s t e n* Spur,
So folge kühn dem Bergmann nur.
Dort wo sein Ruf: „*Glück auf!*“ Dir tönt entgegen,
Bin tief im Schachte ich gelegen.

Auch schwamm ich weit durch kühle Fluthen;
Doch läßt grausam eine Köchin mich verbluten,
So bin ich selbst ein schmachhaftes Gerücht:
Versuch es nur und Du verschmähst mich nicht.

Im meinem *Z w e i t e n* ruhet still geborgen
Manch' Jungfraunherz nach trüben Lebensorgen;
Sagt, wenn es pocht an meiner Pforte,
Der Welt die letzten Abschiedsworte.

Mein *G a n z e s* ist in jedes Schülers Hand
Und viele Meister führen's mit Verstand,
Wie Zauberbilder hin und wieder schwanken
Aus mir die reizendsten Gedanken.

(Auflösung der Charade in Nr. 21: „*M i s z e l l e n*“.)

Humoresken.

Zumuthung.

An dem Glockenzuge eines Strumpfwirkers las man Folgendes:

„Wer von meinen Waaren haben will, wird höflich gebeten, von Morgens 8—12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr zu klingeln.“

Getroffen!

Unter der Bildsäule Ludwig XV. las man einst folgende Zeilen:

Il est ici, comme à Versailles,
Sans coeur, sans âme, sans entrailles.
(Er zeigt sich hter, wie zu Versailles er war,
Von Herz und Geist und Eingeweiden bar.)

Zug um Zug.

Ein Arzt eilte zu einem Kranken. Ein vorübergehender Bekannter bemerkte im Aermel des Rockes ein Loch und sagte zum Doktor, indem er darauf hindeutete: „Da guckt die Weisheit heraus.“ — „Und die Dummheit hinein,“ erwiderte der Arzt frostig.

Origineller Einfall.

Bei der Geburt eines Prinzen hatte ein Schuster in Paris den guten Einfall, daß er sich bei der deshalb angeordneten Illumination zwei Felde in seine Fensterflügel malen ließ. In dem einen Felde sah man den neugebornen Prinzen auf einem Kissen mit der Unterschrift:

„Wir danken Gott für seine Gaben,
„Die wir von ihm empfangen haben, —

Im andern Felde stand eine leere Wiege, woran die weitern Worte standen:

„Und bitten Gott, unsern lieben Herrn,
„Er woll' uns hinfert noch mehr bescher'n“

Dieser naive Einfall trug dem Schuster 1000 Louisd'ors ein. Heut zu Tage würde es ihm keinen Liard eintragen.

Aufschrift eines Hauses.

Dies Haus ist m e i n, und doch nicht m e i n,
Der v o r mir dachte auch 's wär s e i n;
Und er zog aus, und ich zog ein;
Nach m e i n e m Tod wird's auch s o s e i n.

(Werden fortgesetzt.)

Verantwortlicher Redakteur: **C. Müller.**

Offene Sprechhalle.

Franz Mayer

hat seit dem 8. d. Ms. sein auf das Prachtvollste und Eleganteste hergerichtete

Kaffeehaus

im neu renovirten Schopper'schen Hause in der goldenen Handgasse, vis-à-vis dem früheren Kaffeehauslokale „zu den sieben Kurfürsten,“ eröffnet, und bittet seine geehrten früheren Stammgäste u. die Handlungsjugend, denen er gleichzeitig für den ihm seit Jahren zu Theil gewordenen freundlichen Zuspruch dankt, ihn auch in dem neuerrichteten Geschäfte recht zahlreich zu beehren.

Für gute Kaffeehausgetränke und solide Bedienung wird der Unternehmer bestens Sorge tragen.

Circus Suhr.

„Ich beehre mich vorläufig hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich mit meiner Gesellschaft von **140 Personen**, unter denen sich die vorzüglichsten Künstler dieses Faches in der Jetztzeit, **90 der edelsten Pferde** — darunter 36 der ausgezeichnetsten Schulpferde — und eine eigene Musikkapelle befinden, am 23. Oktober mittelst Separatzug in Pest eintreffen und am 26. Oktober in dem

neu von mir erbauten steinernen Circus im Beleznaigarten, die **erste Vorstellung** geben werde. Indem ich hinzuzufügen mir erlaube, daß der Circus prachtvoll decorirt, durch 600 Gasflammen beleuchtet, mit 12 Defen geheizt und die **Bühne mit Cascaden** versehen sein wird, daß endlich die Produktion des mit mir eintreffenden, aus dem Pariser Hippodrom rühmlich bekannten **Löwenbändigers Herrmann** mit den **fünf wilden andressirten Löwen** in einem Salon-Wagen-Käfig den Vorstellungen erhöhteres Interesse verleihen wird, glaube ich wohl mich jeder weiteren Anpreisung enthalten zu dürfen. Hochachtungsvoll gezeichnet
W. Suhr.

„Café Murgáts.“

Einem P. T. Publikum bringe ich hiermit zur geneigten Kenntniß, daß ich meine Kaffeehauslokalitäten in der Königsgasse durchwegs renovirt und elegant eingerichtet und seit dem 8. d. Ms. wieder **eröffnet** habe.

Für gute Kaffeehausgetränke aller Art, eine reiche Auswahl von Zeitschriften, prompte und freundliche Bedienung wird von dem Orfertigten stets Sorge getragen werden, und ladet derselbe hiermit zu zahlreichem Besuche ein.

J. Murgáts.
Cafetier.

Allgemeines Anzeigebblatt.

Fisch-, Küchen-
und
Säng-Lampen.

ERSTE
ungarische

Laternen und Lusters
aller Art
billig und schön.

LAMPEN-FABRIK.

A. v. Belházy,

Schieferöhl
zu den
billigsten Preisen.

Niederlage:
Hochstrasse im Onodi'schen
Haus.

Petroleum
Wasserhell
zu den
billigsten Preisen.

Fabrik:

3 Herzengasse Nr. 29.

Alle Lampen werden zu herabgesetzten Preisen verkauft.

Herabgesetzte Preise.

Herabgesetzte Preise.



Hotel

zur

Königin von England

Dank und Empfehlung.

Ich fühle mich verpflichtet dem hohen Adel und dem hochgeehrten Publikum die ergebnisse Anzeige zu machen, daß ich wegen vorgerückten Alters mich veranlaßt sah, mein durch 25 Jahre inne gehabtes Hotel „zur Königin von England“ aufzugeben und an Herrn **Friedrich Steininger**, bisherigen Mitpächter des Hotels „zum römischen Kaiser“ in Wien, übergehen zu lassen. Zugleich erachte ich es als meine Pflicht für das mir in dieser Reihe von Jahren geschenkte Vertrauen, welches mir durch geäußerte Zufriedenheit und fortwährenden zahlreichen Besuch sowohl von Seite des reisenden hohen Adels als des hochgeehrten Publikums zu Theil wurde, meinen tiefgefühlten herzlichsten Dank abzustatten mit der Bitte, meinen Nachfolger mit demselben Vertrauen zu beehren, da derselbe, gestützt auf seine im In- und Auslande erlangte Routine im Geschäfte nichts unterlassen wird, um das alte gute Renommé des Hotels aufrecht zu erhalten.

Hochachtungsvoll

Johann Bartl.

Der ergebenst Gefertigte erlaubt sich hiemit einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum die höflichste Anzeige zu machen, daß er von Herrn **Johann Bartl** das Hotel „zur Königin von England“ übernommen hat, und zugleich die Bitte beizufügen, ihm mit demselben Vertrauen und zahlreichen Besuch zu erfreuen, welcher dieses Hotel seit 25 Jahren sehr auszeichnete, derselbe gibt zugleich die Versicherung, daß er Alles aufbieten wird, den geehrten Herren Reisenden dieses Hotel so angenehm wie möglich zu machen, und nichts zu unterlassen, was den Komfort dieses Hotels steigern könnte.

Gelegentlich der nahenden Winter-Saison glaubt er auch aufmerksam machen zu dürfen, daß für die Winter-Monate, Logis zu ermäßigten Preisen in Miethe gegeben werden. In der Hoffnung, daß die Bestrebungen des ergebenst Gefertigten durch zahlreichen Besuch unterstützt werden, empfiehlt sich derselbe

Hochachtungsvoll

Friedrich Steininger.

E. WANKO

Pest Waitznergasse Nro 20, gegenüber dem gr. Christof
Niederlage der Gräfl. Thun'schen Porzellan-Fabrik in Klösterle.

Empfehlte die größte Auswahl von

Tafel-, Kaffe-, Thee-, und Wasch-Geschirre, Toilette und Luxus Gegenständen in bekanntlich bester Qualität, neuesten und schönsten Formen, feinsten Malerei und dauerhaftester Vergoldung. — Außerdem alle Gattung französische und Ausländer Porzellan, engl. Wedgwood, Wiener Steingut und Steinmassa, braunes Kochgeschirr. — *Garten-, Salon und Stiegen-Decorationen und Bau-Ornamente aus Terra-Cotta.* Einrichtungen für Gast- und Kaffeehäuser. Apotheken und chemische Laboratorien, *Echt franz. Nachtlichter mit Porzellan Schwimmern*, welche weder Rauch noch Dampf verbreiten, rein und hell brennen und wenig Dehl verbrauchen

zu billigsten festgesetzten Preisen.

Bestellungen aller Art werden schnellstens geliefert. — Preis-Courante gratis versendet.

Bierhaus-Anzeige.

Nachdem ich mir schmeicheln darf, bei meiner vierjährigen Wirksamkeit in der Pester bürgl. Schießstätte die Gunst des P. T. Publikums erworben zu haben, glaube ich dieselbe in noch höherem Grade zu erreichen, wenn ich ein im Zentrum der Stadt gelegenes Lokal übernehme. Die günstige Gelegenheit, welche sich mir hiezu bot, ergreifend, habe ich das auf einem der schönsten Plätze unserer Großstadt situirte

Bierhaus des Herrn M. LIKEY

übernommen, und erlaube mir hiemit die Anzeige zu machen, daß ich dasselbe bereits seit dem 4. Oktober unter meiner Leitung eröffnet habe.

Vom besten Streben beseelt, jeden meiner P. T. Gäste aufs Vollkommenste zufriedenzustellen, werde ich darauf bedacht sein, dem Lokale, welches sich unter dem bisherigen Inhaber einer seltenen Beliebtheit erfreute, noch mehr Freunde zu verschaffen, was ich hauptsächlich dadurch erreichen will daß ich sowohl in **Speisen** als in **Getränken** das Vorzüglichste bieten werde.

Indem ich das P. T. Publikum zu recht zahlreichem Zuspruche einlade, zeichne ich hochachtungsvoll

KARL SLOWA.

„Café Zrinyi“

Ich beehre mich hiermit meine verehrten Gäste und ein P. T. Publikum bei Beginn der Wintersaison zu benachrichtigen, daß in meinem Café-Etablissement neben übrigen exquisiten Kaffeehausedetränken **ein vorzüglicher Thee** mit allen dazugehörigen **kalten Delikatessen** und **Theebroden** servirt wird. — Ebenso wird während der ganzen Dauer der Wintersaison **Giskaffee** und **Gefrorenes** verabfolgt, Letztere werden bei Bestellung auch ins Haus zugesendet.

Zu geneigtem zahlreichem Zuspruch ladet ergebenst ein

J. MAYER,
Cafétier „zum Zrinyi.“

Oesterreichischer Gresham.

Gesellschaft für Lebens- und Rentenversicherungen,

➔ **Aktienkapital fl. 1.000.000, erhöhbar auf fl. 3.000.000,** ➔

übernimmt unter überaus günstigen Bedingungen Versicherungen:

Auf den Todesfall in bestimmter oder unbestimmter Zeit.

Auf das Leben zweier Personen, zahlbar sowohl beim ersten als auch letzten Todesfall.

Ausstattungen (für Minderjährige) und

Versorgungs-Versicherungen (für Großjährige) zahlbar bei Erreichung eines im Voraus bestimmten Alters.

Gemischte Versicherungen mit Auszahlung eines Kapitals entweder an den Versicherten selbst, bei Erreichung eines festgesetzten Alters, oder an dessen Erben, wenn er das festgesetzte Alter nicht erreicht.

Versicherungen sogleich zahlbarer oder aufgeschobener Leibrenten.

Die Gesellschaft gewährt den Versicherten einen Antheil von 8% am Gewinne.

Prospekte, Versicherungsbedingungen, Tarife und jede gewünschte Auskunft ertheilt, nebst ihren Provinzial-Agenten und dem gegenwärtig zur Vereinerung Ungarns von der Gesellschaft beorderten Inspektor Herrn **Philipp Polatsek**

die Repräsentanz für Ungarn.

Brüder Hollaender in Pest.

Die Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung

von

418

ADOLF KUGLER

(früher KUGLER und ESSMANN)

Dorotheagasse Nr. 3 im neuen Häuserviereck

empfiehlt ihr reichhaltiges Lager von **Prachtwerken, Gebetbüchern, Jugendschriften, Albums, Photographien, Papeterien, Landkarten, Globen, Tellurien, etc.**

Die hervorragendsten literarischen Erzeugnisse des In- und Auslandes, besonders in ungarischer, deutscher, französischer, englischer italienischer Sprache liegen zur Einsicht auf.

Auf Wunsch werden auch **U s w a h l - E n d u n g e n** davon in's Haus geschickt.

Alle von anderen Handlungen angetündigten oder ausgestelltten Werke sind durch obige Buchhandlung zu demselben Preise zu beziehen.

Pränumerationen auf sämtliche in- und ausländische Werke und Journale werden auf das Pünktlichste besorgt.

Hauptniederlage: Pest bei A. M. Forstinger, Schlangengasse Nr. 3.

Auszeichnungen bei den Ausstellungen: der k. k. Landwirthschafts-Gesellschaft in Wien 1863, des ung. Hausfrauen-Vereins 1862, 1863, der ung. Gartenbau-Gesellschaft 1862.



Erste könipl. ausschl. priv.

Elastic - Wäschrollen und Auswinde-Maschinen-Fabrik
des Herrmann Lotz in Pest.

<p>Tischrollen. Rollen mit dem Brette zwischen den Walzen.</p> <p>Nr. 1, 20-zöllige Walzen 22 fl. — kr. " 8, 22 " " 25 fl. — kr. " 9, 20 " " " " " " u. Rollbrettführung 25 fl. — kr. " 10, 22-zöllige Walzen u. Rollbrettführung 30 fl. — kr. Packung Nr. 1, 9, fl. 2 — kr. Nr. 8, 10, fl. 2 50 kr.</p>	<p>Tischrollen. Rollen mit dem Rollentuche auf den Walzen.</p> <p>Nr. 3, 20-zöllige Walzen 30 fl. — kr. " 7, 22 " " 32 fl. — kr. Packung Nr. 3, 2 fl. — kr. Nr. 7, 2 fl. 50 kr.</p>	<p>Wäschrolle und Auswinde-Maschine. Rollen mit dem Rollentuche auf den Walzen.</p> <p>Nr. 2, 20-zöllige Walzen 40 fl. — kr. " 6, 22 " " 45 fl. — kr. Packung Nr. 2, 3 fl. — kr. Nr. 6, 3 fl. 50 kr.</p>
---	--	--

Wäschrolle
und
Auswinde-Maschine Nr. 5,
für grössere Haushaltungen mit
24-zölligen Walzen fl. 55 — kr.
Packung fl. 5.



Nr. 4. Doppelrolle
mit 3 Stück 30-zölligen Walzen, für Waschanstalten, Hotels, Färbereien etc.
Preis fl. 120.
Packung fl. 8 — kr.



Ein Tisch zu Nr. 1, 3, 9, 6 fl. — kr.,
zu Nr. 7, 8, 10, fl. 6 50 kr.

Der angeführte Preis der Packung versteht sich in Kisten, wird diese in Rohrmatten verlangt, dann nur die Hälfte.

Der Verkauf von nahe an 500 Stück dieser Rollen binnen 20 Monaten, worunter 14 in die Donaufürstenthümer, 2 in die Schweiz, 2 in die Türkei, 1 nach Cairo, liefert gewiss einen thatsächlichen Beweis, dass an diesem, in jedem Hause — und in grossen Städten fast in jeder Wohnung unentbehrlichen Geräthe, neben dem gefälligen Aeussern auch der praktische Zweck vollkommen erreicht wurde.

Ausführliche illustrierte Preisourante der Fabrikate des H. Lotz, über obige Wäschrollen sammt Gebrauchsanweisungen, als auch über Handtransport-Werkzeuge und Pferdestall-Beschläge sammt Einrichtungen, sind durch die Niederlagen franco pr. Post zu erhalten.

Niederlage: Wien bei F. A. Ehrentletzberger Hohen-Markt Nr. 5.

Niederlage: Prag bei Hruby & Nef, Kolowratstrasse Nr. 969.

Niederlage: Brunn bei Jos. Bodendorfers Erben & Comp.

Spielgesellschaften

werden von der gefertigten *Wechselstube* vor jeder Ziehung einer beliebigen Losgattung arrangirt.
Für jetzt empfehlen wir unsere

Antheilscheine auf

A. auf 20 Stück 1864er Lose á fl. 50,

gegen 25 $\frac{1}{4}$ jährige Raten á 3 fl.

B. 20 Stück 1864er Lose á fl. 100,

gegen 25 $\frac{1}{4}$ jährige Raten á 6 fl.

1 250 1854, 1 Kredit, 1 100 fl. 1864er, 1 100 fl. 1860er,

1 $\frac{1}{5}$ 1839er, 1 100 fl. Triester, 1 50 fl. Triester, 1 Esterhazy

C. 1 Dampfschiff, 1 Salm, 1 Pálffy, 1 Genois, 1 Clary, 1 Ofner,

1 Waldstein, 1 Windischgrás, 1 Como, 1 Keglevich, 1 Rudolf,

1 35 fl. Badisches Los,

gegen 25 vierteljährige Raten á 4 fl.

Jährlich 38 Ziehungen.

D. 5 Salm, 5 Genois, 5 Pálffy, 5 Clary,

gegen 20 $\frac{1}{4}$ jährige Raten á 2 fl. 20 fr.

E. 10 Stück 1864er Lose 100 fl.

gegen 25 monatliche Raten á 4 fl. 40 fr.

F. 10 Stück 1864er Lose 50 fl.

gegen 25 monatliche Raten á 2 fl. 20 fr.

Die Gesellschaft besteht aus eben so vielen Theilnehmern als Losen. Jeder Theilnehmer erhält bei Erlag der 1. Rate einen Antheilschein mit der Bezeichnung sämtlicher Lose, auf deren Treffer er den ihm zustehenden Antheil bekommt. Nach Ablauf der Ratenzahlungen erlischt die Gesellschaftsbesitz u. erhält jeder Theilnehmer ein ganzes Original-Los in Natura ausgefolgt. — Bei der Gruppe C, wo eine gleichmäßige Vertheilung der Lose nicht stattfinden kann, werden solche coursmäßig verkauft und der Erlös unter die Theilnehmer zu gleichen Theilen vertheilt.

Wenn während der Dauer der Gesellschaft ein Los gezogen wird, so wird von dem Gewinne ein neues Los gekauft und der Ueberschuss unter die Theilnehmer in gleichen Theilen baar vertheilt.

A. MORGENSTERN & COMP.

Wechselstube, Pest, große Brückgasse Nr. 9.

Bei brieflichen Aufträgen besetze man genau anzugeben, ob man sich bei A, B, C, D, E, oder F zu be-
theiligen wünscht, und ist für A die ein für alle Mal zu entrichtende Stempelgebühr von 99 fr., für B 68 fr.,
für C 68 fr., für D 37 fr., für E 99 fr., und für F 68 fr. der 1. Rate beizuschließen.

Beleznay-Garten

im Winter-Salon

von heute an alle Tage gute

ung. **Mittagskost**

von 12 bis 2 Uhr.

Es werden Abonnenten in Häuser angenommen.

Für gute Getränke und solide
Bedienung haftet

Johann Kunszt,
Gastgeber.

Geheime wie auch nicht geheime

Krankheiten

behandelt

Dr. Farkas

zu jeder dem Patienten beliebigen
Stunde.

Besprechung:

Kreuzgasse Nr. 44 von Mittag bis 3 U h

Eigenthümer und Verleger: **J. Matus.**

Pest, 1864. Druck von Engel und Mandello.